

Hilfe für die Heimat

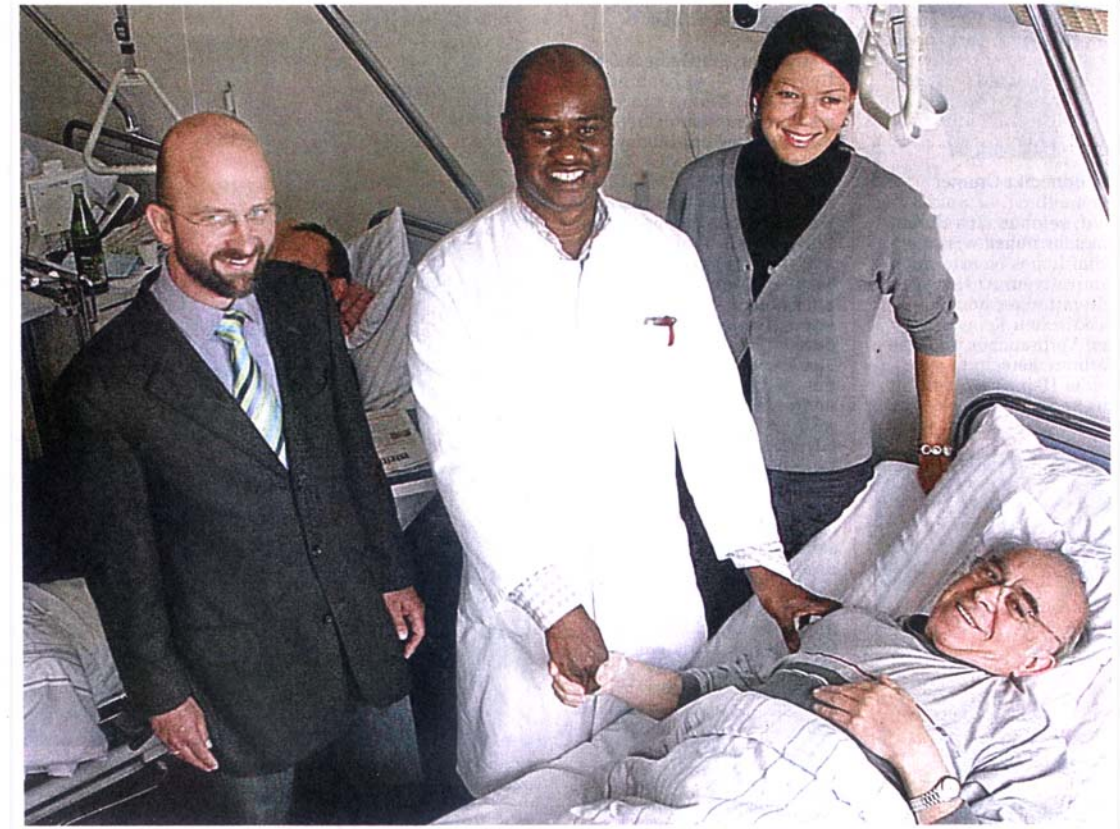
Frank Yirenyi kehrt nach seiner Facharztausbildung zurück nach Ghana

Von Martina Döbbe

Münster. Die Patienten? „Sehr nett!“ Die Ordenschwestern? „Sehr, sehr nett!“ Und Münster? „Sehr schön!“ Frank Yirenyi strahlt bei jeder Antwort über das ganze Gesicht. Im Oktober 2004 ist der Mann aus Ghana nach Deutschland eingereist – ohne ein Wort Deutsch zu können. Doch das hat er im Handumdrehen gelernt. Jetzt, fünf Jahre später, geht er zurück in seine westafrikanische Heimat: als Mediziner und frischgebackener Facharzt für Urologie. Lernen, studieren, um dann den Menschen in seiner Heimat zu helfen – das war von Anfang an das Ziel, mit dem der 43-Jährige hier angetreten ist. Er hat es geschafft – und zwar in kurzer Zeit.

„Wir sind total stolz auf ihn“, sagt Petra Ueckermeier, Vizepräsidentin von „Ärzte für Afrika“. Die münsterische Hilfsorganisation hat den Gast aus Ghana begleitet, ihm geholfen, hier Fuß zu fassen und seine Facharztausbildung zu absolvieren. Unterstützt von dem fünfköpfigen Urologenteam – Dr. Eckart Gronau, Dr. Walter Otto, Dr. Gebhard Cohausz, Dr. Faramarz Palizban und Dr. Evangelos Saliveros – konnte der stets gut aufgelegte Afrikaner auf der urologischen Belegstation der Raphaelsklinik alles lernen, was ihm schon bald in seinem Heimatland zugute kommen wird.

„Prostatavergrößerungen, Fisteln, Blasentumore und Verengungen der Harnröhre sind weit verbreitet“, berichtet der Urologe von den Erkrankungen, die viele seiner Landsleute heftig plagen. Und die eben nicht die nächste Praxis oder das nächste Krankenhaus einfach mal um die Ecke



Am Krankenbett von Patient Friedrich Streckel: Dr. Eckart Gronau, Frank Yirenyi und Petra Ueckermeier (v.l.).

Foto: Matthias Ahlke

haben. „Sechs bis acht Urologen betreuen die Menschen in ganz Ghana“, erzählt Petra Ueckermeier, die vor einigen Wochen ebenfalls vor Ort war und dort als Krankenschwester gearbeitet hat. Sie freut sich, dass der Verein mit Frank Yirenyi bald ein Mitglied vor Ort hat. „Das wird uns die Arbeit und auch die Rahmen-

bedingungen dafür sicher erleichtern.“

Knapp zwei Jahre Münster – da hat der 43-Jährige nicht nur viele Patienten behandelt, studiert und Prüfungen abgelegt – er hat auch die westfälische Küche lieben gelernt: „Bratwurst und Bratkartoffeln, lecker“, schätzt er die herzhafte Note. Und da er selber auch

gern kocht, hat er seine deutschen Freunde auch mit seiner heimischen Küche vertraut gemacht. „Gut geschmeckt“ hat es nicht nur Dr. Eckart Gronau.

Und wenn Frank Yirenyi am 30. September den Flieger Richtung Ghana besteigt, dann freut er sich natürlich auf zu Hause. Auf seine Fami-

lie. Auf seine Arbeit im Krankenhaus von Accra. Doch der Abschied von den lieb gewordenen Freunden fällt ihm auch nicht leicht. So hofft er auf jeden Fall, ab und an wieder nach Münster kommen zu können: „Ich kann hier immer wieder noch mehr lernen.“

! www.die-aerzte-fuer-afrika.de